

# Lasst euch nicht anquatschen!

## Keine Chance dem Verfassungsschutz & seinen Spitzeln

Kürzlich wurde eine linke Person in Jena von einem Mitarbeiter des Verfassungsschutzes angesprochen, um ihn als „V-Mann“ zu gewinnen. Der Betroffene ließ den Geheimdienstler abblitzen, warnte umgehend seine Freund\_innen und machte den Anquatschversuch öffentlich. Wir möchten euch bitten, im Falle des Falles dasselbe zu tun. Und wir wollen euch erklären, warum wir das Problem für besonders akut halten.

## Ganz kurz: Was tun, wenn der VS klingelt?

Meistens kommen Anquatschversuche überraschend. Bevor der Verfassungsschutz (VS) jemanden anspricht, werden genaue Erkundigungen über die „Zielperson“ eingeholt. Deshalb wissen die Beamt\_innen im Gespräch oft viele Details, die eine\_n im ersten Augenblick überraschen und verunsichern. Wenn also der Verfassungsschutz plötzlich vor dir steht, ist es erst einmal wichtig, Ruhe zu bewahren. Wer von den Schnüfflern angesprochen wird, hat nichts falsch gemacht, da potentiell jede\_r hiervon betroffen sein kann.

- Wenn du durch Verfassungsschützer\_innen angesprochen wirst, beende das Gespräch sofort! Schlag ihnen die Tür vor der Nase zu oder geh einfach weg. Mach ihnen klar, dass du mit ihnen in keinerlei Hinsicht zusammenarbeiten wirst und sie schleunigst zu verschwinden haben. Lass dir keine Angst machen – der VS hat keine Polizeibefugnisse!
- Wie bei allen anderen Strafverfolgungsbehörden gilt auch beim Verfassungsschutz: Keine Aussagen! Bei jeder noch so kleinen Diskussion gibst du Informationen, z.B. über deine politische Anschauung, preis. Prinzipiell ist es sehr nützlich, nach dem Vorfall ein schriftliches Gedächtnisprotokoll anzufertigen.
- Versuche, auf die Spitzelwerbung zum Schein einzugehen, um was „rauszufinden“, sind prinzipiell falsch und gefährlich. Wenn du an-

gesprochen wirst, ist es das Ziel des VS, von dir Informationen über konkrete Aktionen, politische Zusammenhänge und Strukturen zu erhalten. Und zwar möglichst umfangreich, lange und kontinuierlich. Du triffst auf psychologisch gut geschulte Personen, denen du nicht gewachsen bist und Versuche „den Spieß umzudrehen“ führen nur dazu, dass du Informationen – und seien es in deinen Augen auch noch so unwichtige – preisgibst.

- Und ganz wichtig: Rede mit Freund\_innen und Bekannten über den Anquatschversuch und melde dich beim EA oder bei der Roten Hilfe. Unsere wirksamste Waffe ist ein offener, vertrauensvoller und solidarischer Umgang miteinander. Ein Anquatschversuch macht Angst. Dass der Staat Interesse an dir hat, ist weder deine Schuld noch ein Grund, dich zu verstecken.

**Es ist nie zu spät, mit jemandem darüber zu reden, auch und gerade wenn du das Gefühl hast, etwas falsch gemacht zu haben!**

- Um dich und deine Zusammenhänge vor Repressionen zu schützen ist es sinnvoll und ratsam, den Anquatschversuch öffentlich zu machen. Öffentlichkeit ist der einzige Schutz vor Anquatschversuchen. Es ist wichtig, dass diese Vorfälle nicht verschwiegen werden – geheime Dienste scheuen das Licht! Hierbei helfen wir dir natürlich.

## Der VS im Kampf gegen linke Politik

Es gibt nicht „den“ Verfassungsschutz, sondern diesen Namen tragen ein Bundesamt und 16 Landesämter. Die Behauptung, sie würden die Verfassung schützen, sollte nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Verfassungsschutzämter denen, die sie für „Extremisten“ halten, hinterherspioniert. Es kommt hinzu, dass der Verfassungsschutz selbst entscheidet, wer „Extremist“ ist und damit „Beobachtungsobjekt“ wird – die Extremismustheorie macht es möglich. Es kommt nicht darauf an, etwas Verbotenes getan zu haben, sondern es genügt, Antifaschist\_in zu sein oder sich in (und zwar im weitesten Sinne) linken Projekten zu engagieren. Solchen Leuten stellt der Verfassungsschutz mit „nachrichtendienstlichen Mitteln“ nach. Er ist eben ein politischer Geheimdienst.

Aktuell berichten Medien verstärkt über die Arbeit des Verfassungsschutzes: Dabei zeigt sich unter anderem, dass der Verfassungsschutz

etliche „V-Leute“ (Verbindungs- oder Vertrauensperson, auch „VP“ genannt) in der Neonazi-Szene führt. V-Leute setzt der Verfassungsschutz aber auch gegen Linke ein – und das darf nicht auf die leichte Schulter genommen werden.

### Was machen V-Leute?

Zum Tagesgeschäft des Verfassungsschutzes gehört das Bespitzeln irgendwelcher Linker. Über sie werden alle Informationen eingesammelt, die irgendwo zu haben sind (z.B. durch Lesen von Indymedia-Postings und Infomaterial, aber auch durch das Besuchen von Veranstaltungen). Davon ist dann in den jährlichen VS-Berichten zu lesen. Aber der VS

bemüht sich um einen Insider-Blick. Dafür braucht er Spitzel, also V-Leute. Sie sind die wichtigste „Quelle“ des VS.

Daran ist nichts Geheimnisvolles, außer, dass alles meist geheim abläuft: Der VS forscht Strukturen zunächst von außen aus („Strukturermittlung“) und spricht gezielt Personen an, die zum gemeinsamen Umfeld der „Zielpersonen“ gehören. Auf diesem Weg gewinnt der VS die meisten „Quellen“. Bei der Überredung mag behilflich sein, wenn die mögliche Quelle irgendwie erpressbar ist. Das können ein laufendes Ermittlungsverfahren, Bezug zu Drogen oder Geldsorgen sein. Auch ohne diese möglichen Druckmittel kannst du angesprochen werden.

Wer sich überreden ließ, ist fortan „V-Person“, trifft sich regelmäßig und unauffällig mit einem „VP-Führer“, verrät dabei andauernd seine Freund\_innen und kassiert ein paar Euro.

### Wie läuft ein Anquatschversuch?

Aus früheren Fällen lassen sich gewisse Muster ableiten: Ein oder zwei VS-Mitarbeiter\_innen klingeln bei der betroffenen Person an der Tür oder sprechen sie im Alltag an (z.B. an der Straßenbahnhaltestelle oder auf dem Weg zur Uni). Manchmal ganz direkt, manchmal auch dadurch, ein zunächst unverfängliches Gespräch zu beginnen oder einen auf „Kumpel“ zu machen. Das Ziel des VS ist in jedem Falle, ein Nachfolgetreffen zu vereinbaren. Dort wird dann konkret „angeworben“.

Nicht immer wird sich der VS gleich zu erkennen geben. Bei manchen Betroffenen ist versucht worden, sich mit der Autorität der Polizei zu schmücken, damit einem nicht gleich die Tür vor die Nase geknallt wird. In anderen Fällen ging es dagegen „offener“ zu. Denn selbst wenn sie sich auf Nachfrage ausweisen, ist es ihnen gesetzlich erlaubt, gefälschte Dokumente zu verwenden. Was sie auch tun. Im Dienst treten VS-Mitarbeiter\_innen grundsätzlich unter einer Legende auf, d.h. mit einer falschen Identität (das kann den Namen, aber auch das Aussehen betreffen).

Mutmaßlich werden viele Anquatschversuche nicht bekannt. Dafür gibt es verschiedene Gründe: Den Betroffenen ist es vielleicht peinlich, sie fühlen sich eingeschüchtert oder hereingelegt. Womöglich nehmen sie den Vorfall nicht ernst genug oder ihnen ist nicht klar, wen sie vor sich hatten.

### Was will der Verfassungsschutz von uns?

Der VS sammelt mit Hilfe von V-Leuten Informationen und konstruiert daraus gefällige Verdachtsmomente gegen seine Zielpersonen. Auf sie kann dann mit allem losgegangen werden, was die Technik hergibt, inklusive dem Einsatz von Peilsendern, Wanzen, dem Abhören von Handys oder Protokollieren der Internetkommunikation. Es können Observationen beauftragt und heimlich Fotos geschossen werden. All das landet in geheimen Akten. Der VS kann selbst entscheiden, was damit passiert – Tipps an die Polizei inklusive. In einigen bekannt gewordenen Fällen wurden Aktivist\_innen über Jahre bespitzelt, ohne es irgendwie geahnt zu haben.

Übrigens setzt nicht nur der VS (Bundesamt und Landesamt) V-Leute ein. Zahlreiche Polizeibehörden (BKA, LKA) tun dergleichen. Die Situation in Sachsen ist etwas speziell: Hier dürfen der polizeiliche Staatsschutz und das LKA offiziell keine V-Leute führen. Aber es gibt durchaus Gegenbeispiele. Für die Betroffenen macht es im Falle des Falles wohl auch keinen großen Unterschied, welche Behörde genau man auf dem Hals hat. Im Normalfall wird man davon sowieso nie etwas erfahren.

Das heißt aber nicht, dass es all das nicht gäbe. Aus der Presse können gerade alle erfahren, wie intensiv der VS auf Spitzel setzt, dass sie oft langjährig „eingesetzt“ werden und sich in zentralen Positionen befinden können. Um es nochmal zu betonen: Zwischen „Rechtsextremen“ und „Linksextremen“ wird dabei nicht groß unterschieden. Im sächsischen VS-Landesamt (Budget: fast 13 Millionen Euro) ist für beide sogar dieselbe Abteilung zuständig.

Der VS nutzt die Mittel eines Geheimdienstes, um in antifaschistischen Strukturen das anzurichten, was Polizei und Staatsanwaltschaft allein nicht schaffen. Wer sich „anquatschen“ lässt, hilft dabei. Es gibt daran nichts zu deuten: Wer mit dem Verfassungsschutz zusammenarbeitet – egal in welcher Form! – verrät Freund\_innen und Genoss\_innen, gefährdet politische und soziokulturelle Projekte und unterstützt die staatliche Verfolgung der radikalen Linken und antifaschistischer Zusammenhänge.

## **Keine Gerüchte! Nicht einschüchtern lassen! Linke Politik verteidigen!**

## Gemeinsam gegen Repression

Wendet euch bei Problemen mit staatlicher Repression und euren Infos über Aktionen von Polizei, Justiz und Verfassungsschutz vertrauensvoll an den

### Ermittlungsausschuss (EA)

Sprechzeiten:

jeden Freitag, 17:30 bis 18:30 Uhr  
Bornaische Str. 3d, 04277 Leipzig  
<http://antirepression.noblogs.org>

*„Solidarität wird zur Waffe, wenn sie organisiert und konsequent angewendet wird: gegenüber Gerichten, Polizei, Behörden, Vorgesetzten, Spitzeln, Verrätern. Wenn jede Zusammenarbeit mit denen verweigert wird, ihnen keine Mühe erspart, kein Beweis erleichtert, keine Information geschenkt, kein Aufwand abgenommen wird.“*